

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 22

Artikel: Objektive Bemerkungen zum neuen geographischen Bundes-Schulatlas

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 3. Juni 1910.

Nr. 22

17. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rector Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder
Bislich und Paul Diebold, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen),
und Herr Clemens Frei zum „Storch“, Einfiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einfiedeln.

Inhalt: Objektive Bemerkungen zum neuen geographischen Bundes-Schulatlas. — Schulpolitische
Umschau. — Aus dem Musée pédagogique Freiburg. — Erziehung und Theater. — Kath.-pä-
dag. Weltverband — Pädagogische Chronik. — Achtung! — Gemeinschaftliche Exerzitien zu
Feldkirch. — Literatur. — Inserate.

* Objektive Bemerkungen zum neuen geographischen Bundes- Schulatlas.

Die Ausgabe desselben entspricht dem eidgenössischen Gedanken, durch
schweizerische einheitliche Lehrmittel einem einheitlichen Unterrichts- und Erzieh-
ungswesen vorzuarbeiten.

Der Bundesatlas bietet in den Blättern, welche die Schweiz darstellen,
in mehrerer Beziehung eine eigentümliche, verdienstvolle Leistung — in den
Blättern für die allgemeine Geographie (mathematisch-astronomischer, physikalisch-
politischer-ethnographischer und kultureller Teil) eine Anlehnung an schon be-
stehende auswärtige Forschungen und Publikationen.

Der Kern des Werkes liegt für uns in dem schweizerischen Inhalt —
für das Uebrige bestanden im Wesentlichen schon mustergültige auch billige
Veröffentlichungen!

Von den Bildern aus der vaterländischen Geographie nennen wir mit
Vorzug diejenigen auf Seite 2 und 3: die Terrainlehre-Veranschaulichung in
dem Kartenbild der Zentralschweiz: a) in Höhenlinien; b) in Höhengliedern;
c) in Schraffen; d) in Höhengliedern und Schraffen. Diese vier Abbildungen
von einem und demselben Fleck vaterländischen Bodens zeigen den Wert der
verschiedenen Kartenmanieren für sich und ihrer Vereinigung und Vergleichen-
und Ergänzung.

Ebenso instruktiv sind auf Seite 4 und 5 erstens die Reduktionsbilder der Kartenpartie Bern und Umgebung in den Maßstäben 1: 10,000; 1: 50,000; 1: 100,000 u. der natürlichen Größe, wobei auf der folgenden das vorher dargestellte Gebiet mit farbiger Einfassungslinie eingetragen ist — auf Seite 5 soll die vergleichende Darstellung der Stadtpläne von Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Zürich 1: 50,000 das Auge üben in der richtigen Beurteilung des Zeichnungsmaßes im Ganzen und in den einzelnen Objekten und was bei jedem Zeichnungsmaßstab in die Zeichnung aufzunehmen und wie?

Die Vorführung der Kartenprojektionen auf Seite 6 und 7 ist, wie übrigens auch in andern Werken klar, die jeder Projektionsart vorausgesetzte Darstellung des Prinzips ist wohl angezeigt und wäre es auch die textuelle Erklärung.

Die auf Seite 8 und 9 aufgeführten Uebersichtskarten sind zum Teil zu klein und erscheint das Detail zu unruhig bei dem einen und andern Bild. Seite 10 und 11 Ganz Blatt geologische Uebersicht des Alpenlandes ist recht übersichtlich, da nur die Hauptformationen aufgenommen wurden. Seite 12 Bergbau und Industrie, sowie Volksdichte. Da sollte der Maßstab größer genommen worden sein, umso mehr als für das reiche Detail zu wenig Namen aufgenommen wurden. Baumwolle und Wolle treten zu wenig heraus und unterscheiden sich zu wenig. Bei der Verzeichnung der Weinkultur fehlen die Weingegend um Weinfelden bis hinauf über den vorzüglichen Sonnenberg (Thurgau) bis Wil (dem feinen Willerger), — in Schaffhausen, das Weingebiet von Neuenkirch und und Hallau (Aargau) u. s. w. Die unproduktiven Landstriche in den nordöstlichen Ausläufern der Säntisgruppe sind nicht recht ersichtlich. Zur Orientierung in den Parzellen sollten bezeichnende Namen angegeben sein.

In kleineren Sprachenkarten der Schweiz fehlt der italienische Ausläufer über den Maloja nach Livio in Graubünden — im Monte Rosagebiet fehlt am Südostfuße ein deutsches Abzweigungsstal. Die deutsch-französische und die romanisch-deutsche Sprachgrenze ist nicht ganz bestimmt und richtig an verschiedenen Stellen, das isolierte deutsche Saumauntal in Graubünden sollte benannt werden — die starke Sprachenmischung an den Sprachgrenzen ist leider nirgends ausgedrückt.

Leider vermissen wir auch in der kleinen Konfessions-Uebersichtskarte für eine große Zahl Konfessionsinseln und Teilgebiete die Namen, auch das zum Bistum Chur gehörende Fürstentum Vöchtenstein könnte von nicht Eingeweihten übersehen werden, da dort der Name fehlt. Wie kommt es, daß das nördlich der Alpen gelegene Gebiet des „Bistum Basel-Lugano“ so genannt ist, über dem Tessin aber nur „Bistum Lugano“ steht — für Puschlav ist die Prozentbezeichnung nicht richtig u. s. w.

In Karte (pag. 14 und 15) die Schweiz physikalisch in Tönen tritt die Bodenplastik, das Tal- und Flußbild zu wenig heraus — bei der Spezialkarte Appenzell und Rheintal erscheint der St. Antoni Höhenzug beinahe so stark, als die Bergkette des Hohenstaufen. Die politische Karte der Schweiz vermag nicht die Konkurrenz der bestehenden Schweizerkarten, die in den Händen der Schüler sind, hinsichtlich Uebersichtlichkeit und Klarheit auszuhalten, und das Verkehrsnetz tritt an mehreren Stellen zurück, zumal für schwächere Augen. Zu begrüßen ist die Beigabe von charakteristischen Landschaftsbildern aus der Schweiz und aus den andern Ländern Europas und der übrigen Erdteile.

Leider gewahrt man bei den verschiedenen physikalischen Uebersichtsbildern der Schweiz, sowie ihrer Nachbarländer eine nicht immer übereinstimmende Zeichnung der Hauptgebirgs- und der Gletscher Massive. So erscheint der Monte Rosa Gebirgsstock und seine Gletscherabzweignung in den einen Uebersichtskarten zu unverhältnismäßig groß gegenüber andern und größern, u. s. w.

Die Vorrede gibt selber zu, es seien noch Unkorrektheiten vorhanden — (auf die lange Bearbeitungszeit hin und auf die vielen Sitzungen der Redaktionskommission und einzelnen Sektionen hin!) — und sie sollen in einer nächsten Auflage verbessert werden!

* Schulpolitische Umschau.

Wir bieten dies Mal nur Zeitercheinungen aus der Schweiz. Auch hier machen sich eben vereinzelt recht bissige schulpolitische Vorurtheile geltend. In den letzten Zeiten waren in der Richtung tonangebend, St. Gallen, Solothurn, Graubünden und Zürich. Die St. Galler Affaire ist für dermalen dadurch erledigt, daß der schuld bare Lehrer bei der Bestätigungswahl nur auf Wohlverhalten hin eine Jahres-Bestätigung fand. Diese Art Zurechtweisung dürfte heilsam und belehrend wirken und zugleich die beste Abwehr gegen Weiterverbreitung religiös destruktiver Bestrebungen durch die Schulleiter bilden. —

Von Solothurn sind zwei bedenkliche Fälle pädagogischer Verirrung und Entgleisung ruckbar geworden. Der eine wie der andere verdient das Prädikat der Taktlosigkeit und der historischen Unhaltbarkeit unbestritten. Und beide Fälle, so aggressiv und provokatorisch sie auch waren, haben ab seite der maßgebenden Behörden mindestens für die Öffentlichkeit nicht jene Koramifizierung erfahren, die einem christusgläubigen Volke Zutrauen in die Zukunft geben könnte. Man greift als Lehrer das Christentum sogar in seiner kulturellen Bedeutung und Wirksamkeit an; man leugnet den göttlichen Charakter der hl. Beichte; man verhöhnt und verwedelt in leichter Weise Geschichte und Wirksamkeit der kath. Kirche und all' das in der Schule drinnen, und trotzdem vernimmt man nichts von einem offiziellen Tadel, nichts von einer offiziellen Zurechtweisung und auch nichts von eingeschlagenen, offiziellen Wegen, um derlei Lügenhaftigkeit für die Zukunft zu verunmöglichen, und derlei Hezarbeit gründlich zu verhindern. Es ist ja wahr, die maßgebenden Behörden sind in Verlegenheit gewesen und haben schöne Worte gewechselt; es ist auch wahr, man ist katholischerseits mehrköpfig vorstellig geworden und hat eine nicht ganz ungalante Aufnahme gefunden; und es mag ja auch wahr sein, daß man von maßgebender Stelle „unter der Tede“ andeuten ließ, daß derartige „Vehrproben“ das Erz.-Departement in — Verlegenheit bringen und die liberale Schulpolitik gefährden. Das ist aber allf. auch alles, ein Mehreres, ein Klareres ist dem christusgläubigen Volke nicht bekannt geworden. Vielleicht war man vom liberalen Observatoriumsposten aus so galant, weil einer der bedenklichen Sünder ein ehemaliger Klosterschüler und sogar Klostersnovize war. Item,